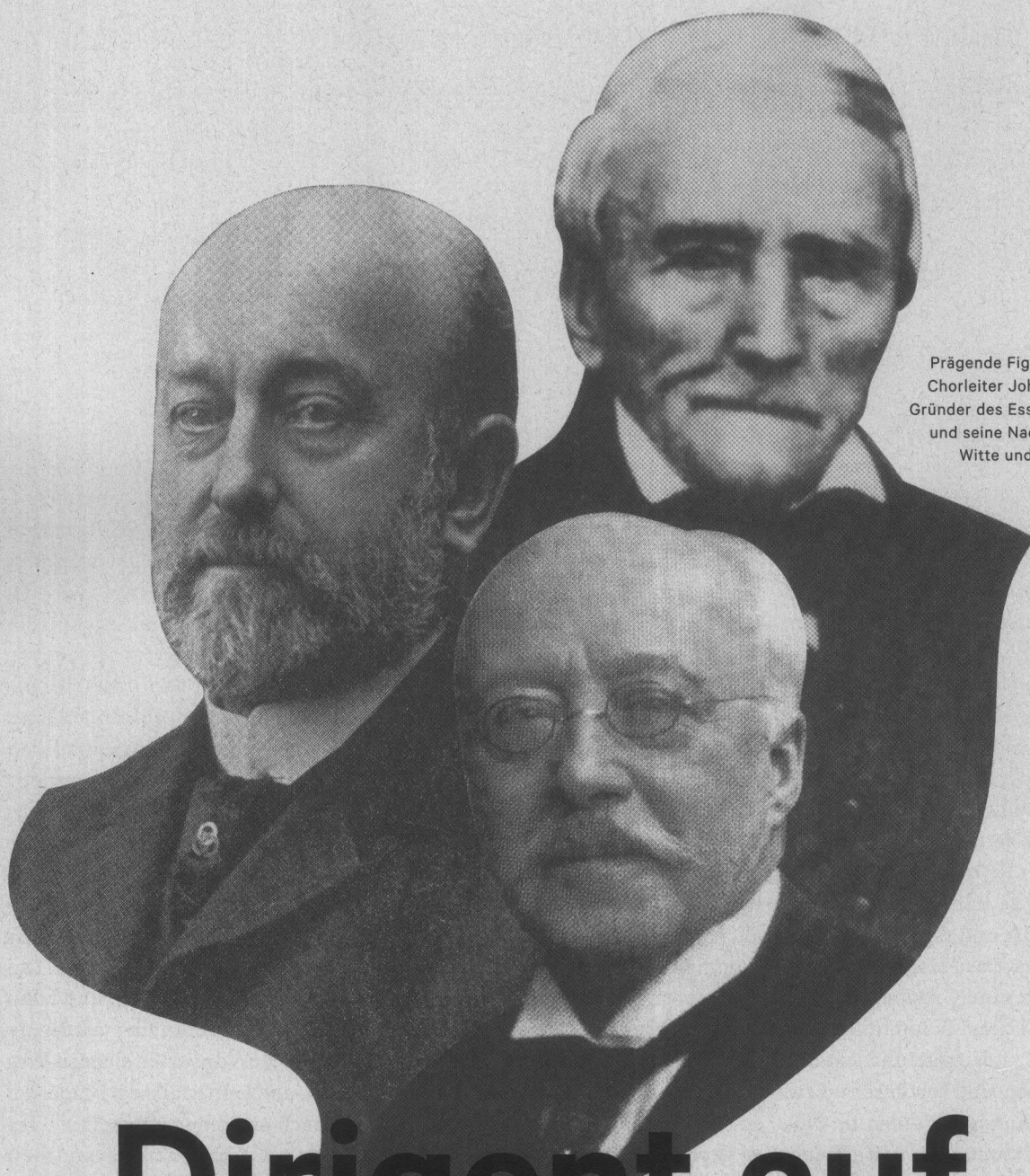


Themen



Prägende Figuren (von oben):  
Chorleiter Johann Nedelmann,  
Gründer des Essener Musikvereins,  
und seine Nachfolger Hendrik  
Witte und Max Fiedler

# Dirigent auf Schatzsuche

## 180 Jahre alt wird der Philharmonische Chor Essen. Zum Jubiläum hat sein Leiter vergessene Kompositionen dreier Vorgänger in Archiven aufgespürt – nun erstmals auf CD nachzuhören

Von Friedegard Hürter

**S**tolze 180 Jahre – die rund hundert SängerInnen des Philharmonischen Chores Essen blicken auf eine Tradition zurück, die 1838 begann. Bis heute ist der Städtische Musikverein zu Essen, wie er bei seiner Gründung hieß, quicklebendig. Die Altersstruktur sei gut gemischt, sagt Chorleiter Patrick Jaskolka, junge Stimmen wachsen aus seinem Kinderchor förmlich nach. Der junge Dirigent ist selbst gebürtiger Essener, hat nach einem Lehramtsstudium der Musik und Theologie Chordirigieren sowie Cembalo studiert und ist seit der Spielzeit 2016/17 als stellvertretender Chordirektor am Aalto-Theater, dem Opernhaus seiner Heimatstadt engagiert. Neben der Leitung des Philharmonischen Chores übernimmt er Einstudierungen mit dem Opernchor und leitet den Aalto Kinderchor. Erst im Juli haben die SängerInnen eine Reise nach Prag unternommen, im Gepäck eine Bearbeitung der bekannten Bergarbeiter-Hymne «Glück auf, der Steiger kommt» als Chorzyklus aus der Feder Jaskolkas. «Meine Chormitglieder sind immer auf Habachtstellung, weil man nie weiß, womit ich wieder um die Ecke komme», erzählt er lachend.

Für das anstehende Jubiläum wagte sich der 35-Jährige auf unbekanntes Terrain. «Ich wollte etwas aus der Historie gewinnen, das unsere eigene Chronik nachhaltig dokumentiert.» Beim 175-jährigen Jubiläum, das er als Assistent

seines Vorgängers erlebte, wurde die Gründungsprobe des Musikvereins nachgespielt. Chorleiter war damals Johann Wilhelm Georg Nedelmann (1785–1862), Mitglied einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie, der als Vater des Essener Musiklebens gilt. Bereits 1830 gründete er den ersten Männerchorverein, acht Jahre später kam der gemischte Gesang-Musikverein hinzu, aus dem der Essener Musikverein hervorging, und 1840 rief er schließlich auch den ersten Instrumentalverein ins Leben. Ein fulminanter Start also für das Musikleben der Stadt, auf dessen Fortgang Patrick Jaskolka neugierig wurde. «Es ist doch spannend, was aus so einer Keimzelle entstehen kann.»

### FAMILIENARCHIVE, ALTE AUFNAHMEN, ZETTELKÄSTEN

Bei ersten Recherchen stieß er auf drei Chorleiter des Musikvereins, die auch komponierten und Chorwerke, Sololieder sowie Instrumentalmusik hinterließen: Neben Johann Nedelmann sind es Georg Hendrik Witte (1843–1929) und August Max Fiedler (1859–1939). Das Jubiläumsprojekt nahm nun in der Vorstellung Jaskolkas konkrete Gestalt an – in Form einer CD mit Werken dieser in Vergessenheit geratenen Komponisten.

Um seine ambitionierte Idee umzusetzen, begab er sich auf eine Art Schatzsuche. «Ich habe verschiedene Kanäle wie Internet, Stadtarchiv und Bibliothek an-

gezapft, um an Informationen zu gelangen.» Als er einige Nachkommen ausfindig machen konnte, war ihm tatkräftige Unterstützung sicher. «Die Essener Familie Witte besitzt ein Familienarchiv mit Handschriften, Briefen und Fotos und hat mir sehr geholfen.» Ähnlich verlief es bei den Nachfahren der alteingesessenen Essener Familie Nedelmann. Und über Max Fiedler fand der Dirigent in einem Buch Daten zu dessen Leben und Werk. Er sichtete Konzertprogramme, editierte Handschriften und lernte Sütterlin, um sie ordentlich transkribieren zu können.

All diese Puzzleteile setzte Jaskolka zu einem Bild zusammen, das die Essener Musiktradition lebendig werden lässt. «Nedelmann komponierte noch im Silcher-Ton. Es ist ganz schlichte Musik im frühromantischen Stil. Wie man aus Zeitzeugenberichten erfährt, betrieb er die Musik als Liebhaberei. Er war wohl ein sehr talentierter und guter Musiker, der für die Musik brannte. Er hat freiwillig Gesangsunterricht erteilt, hat Kinder unterrichtet und Stücke für sie geschrieben, um sie an die Musik heranzuführen. Letztlich hat er damit Nachwuchsförderung für seinen Chor betrieben.»

Musikalisch spannend wird es für den heutigen Chorleiter vor allem bei den Kompositionen Hendrik Wittes und Max Fiedlers. «Da wird es richtig spätromantisch. Man merkt, dass die beiden mit Brahms und Strauss befreundet waren.» Hendrik Witte, der den Essener Chor 40 Jahre leitete, verbesserte dessen Niveau kontinuierlich. «Er hat über Jahrzehnte eine Art Chorschule betrieben, in der er allen, die interessiert waren und vielleicht noch nicht viel Chorserfahrung besaßen, Musiktheorie beibrachte.» So konnte Witte 1884 erstmals den berühmten Johannes Brahms zur Mitwirkung an einem Konzert mit dessen Chorwerken einladen. Wenig später setzte er die Gründung des Städtischen Orchesters, der heutigen Essener Philharmoniker durch, was die Aufführung anspruchsvoller Chorliteratur auf hohem Niveau gewährleistete. Als Max Fiedler, einer der renommiertesten Dirigenten seiner Zeit, den Musikverein übernahm, konnte er auf einen leistungsstarken Klangkörper zurückgreifen. Er machte Essen zu einer Hochburg der Brahms-Interpretation.

Ob die Vokalwerke der drei vergessenen Komponisten heute noch existierten und wo sie zu finden wären, war für Patrick Jaskolka das große Fragezeichen. Zwar gab es auch problemlose Funde wie Hendrik Wittes große Chorkantate «An die Sonne», die im Internet frei verfügbar ist, doch meist verlief die Suche deutlich aufwändiger.

Geradezu detektivischer Spürsinn war zum Beispiel beim Auffinden von Fiedlers op. 16 gefragt, zwei Chorstücken a cappella, dem Philharmonischen Chor gewidmet. Nach langer erfolgloser Suche stieß Jaskolka zufällig auf eine Plattenaufnahme der Regensburger Domspatzen aus den 1960er-Jahren, die auch die gesuchten «Zwei Königskinder» enthielt – und eine Abschrift der Noten war

tatsächlich in Regensburg vorhanden, allerdings nur von zwei Strophen. Die Suche war also keineswegs beendet, sondern führte schließlich zu einem Zettelkasten in der Berliner Staatsbibliothek, in dem alte Musikalien nachgewiesen sind. «Zu diesem Zettelkasten gehört auch eine Liste mit allen Stücken, die

im Krieg zerstört wurden. Das war dann ein ganz kritischer Moment für mich.» Doch die Stücke hatten die Kriegswirren überdauert, und der damalige Verlag Ries und Erler, der heute noch existiert, druckte eine Neuauflage.

#### EINDRUCKSVOLLE DOKUMENTATION DES ESSENER MUSIKLEBENS

Aus dem gesammelten Notenmaterial, das er auch anderen Chören zugänglich machen möchte, wählte Patrick Jaskolka für die CD zum Thema «Frühling, Liebe und das Leben» 21 Stücke aus, darunter auch Sololieder mit Klavierbegleitung. Von der langen Wegstrecke, die vor zweieinhalb Jahren begann, sind inzwischen nur noch wenige Meter zu bewältigen. Am 3. Oktober wird die Festveranstaltung zum 180-jährigen Chorjubiläum stattfinden. Für ein angemessenes Geschenk hat das Ensemble selbst gesorgt: Es stellt die CD «vergESSENe Komponisten» vor, die beim Label Spektral erscheint. Alle Werke darauf sind Ersteinspielungen, die eindrucksvoll den Essener Musikverein der ersten 100 Jahre vorstellen und die Musikgeschichte der Stadt nachhaltig dokumentieren.

Die Autorin ist Musikwissenschaftlerin, begeisterte Chorsängerin und tätig als Musik- und Kulturjournalistin.

#### **Erleben**

##### **Matinéekonzert**

Vorstellung der Jubiläums-CD «vergESSENe Komponisten»  
Werke von Johann Nedelmann, Hendrik Witte und Max Fiedler  
03.10. • 11 Uhr, Aalto Theater Essen  
[www.philharmonischerchor-essen.de](http://www.philharmonischerchor-essen.de)